

## B1.1 - GESELLSCHAFT UND MEINUNG - Alle sollen mitreden dürfen - Lesetext

Als die Klasse 9b im Politikunterricht über Mitbestimmung spricht, fragt Herr Möller: „Wer darf in einer Gruppe eigentlich mitreden?“ Zuerst klingt die Frage einfach. Natürlich alle, sagen mehrere. Aber als Herr Möller nach konkreten Situationen fragt, wird es komplizierter. Wer redet wirklich mit, wenn die Klasse über einen Ausflug entscheidet? Wer traut sich, eine andere Meinung zu sagen? Und wer bleibt still, obwohl er etwas Wichtiges denkt?

Lena kennt dieses Problem. In Gruppenarbeiten sprechen oft dieselben Personen zuerst. Sie sind schnell, laut und sicher. Andere überlegen länger oder haben Angst, etwas Falsches zu sagen. Am Ende wirkt es dann so, als hätten alle zugestimmt, obwohl manche gar nicht gefragt wurden. Lena selbst sagt meistens etwas, aber sie merkt, dass ihre Freundin Sara oft still bleibt.

In der nächsten Stunde soll die Klasse einen Vorschlag für einen Projekttag planen. Es gibt drei Ideen: ein Sportturnier, ein Medienprojekt oder ein sozialer Aktionstag im Stadtteil. Sofort sprechen Ben und Tom für das Sportturnier. Sie finden, das sei am einfachsten zu organisieren und mache den meisten Spaß. Einige nicken. Sara schaut auf ihr Heft und sagt nichts. Lena sieht, dass sie etwas sagen möchte, aber nicht dazwischenkommt.

Herr Möller unterbricht die Diskussion nicht sofort. Erst nach einigen Minuten fragt er: „Haben wir jetzt wirklich die Meinung der Klasse gehört oder nur die Meinung der Schnellsten?“ Es wird kurz still. Dann schlägt er vor, dass jede Person zuerst eine Minute nachdenkt und dann einen Satz aufschreibt. Danach werden die Ideen gesammelt, ohne sie sofort zu bewerten. Für Lena fühlt sich das fairer an.

Jetzt meldet sich auch Sara. Sie findet das Medienprojekt interessant, weil man dort Interviews, Fotos und kurze Videos machen könnte. Sie sagt, dass nicht alle beim Sportturnier gern mitmachen würden. Einige reagieren überrascht, aber niemand lacht. Plötzlich sagen auch andere, dass sie Sport zwar mögen, aber ein Projekttag vielleicht mehr sein sollte als ein Wettbewerb.

Die Diskussion verändert sich. Ben bleibt beim Sportturnier, aber er hört genauer zu. Tom schlägt vor, Sport und soziales Engagement zu verbinden, zum Beispiel mit einem Spendenlauf. Sara ergänzt, dass man dazu Medienbeiträge machen könnte. Aus drei getrennten Ideen entsteht langsam ein neuer Vorschlag. Die Klasse plant einen Aktionstag mit Bewegung, Interviews und einer kleinen Präsentation.

Nach der Stunde sagt Lena zu Sara, dass ihr Beitrag wichtig war. Sara zuckt mit den Schultern und meint, sie habe nur einen Gedanken gesagt. Lena antwortet: „Genau darum geht es doch.“ Manchmal verändert ein einzelner Satz die Richtung einer ganzen Diskussion. Aber dieser Satz kann nur wirken, wenn die Person überhaupt Raum bekommt.

Am Ende versteht Lena, dass „alle sollen mitreden dürfen“ mehr bedeutet als eine schöne Regel. Es reicht nicht, theoretisch zu sagen, dass jeder sprechen darf. Man muss auch Bedingungen schaffen, damit verschiedene Stimmen wirklich gehört werden: Zeit zum Nachdenken, klare Gesprächsregeln, Respekt und die Bereitschaft, nicht immer sofort zu gewinnen. Mitreden bedeutet nicht, dass jede Meinung automatisch umgesetzt wird. Aber jede Person sollte die Chance haben, ernst genommen zu werden.



## Fragen zum Text

---

1. Welche Frage stellt Herr Möller am Anfang?

---

---

2. Warum ist die Frage schwieriger, als sie zuerst klingt?

---

---

3. Was beobachtet Lena oft in Gruppenarbeiten?

---

---

4. Welche drei Ideen gibt es für den Projekttag?

---

---

5. Warum sagt Sara zuerst nichts?

---

---

6. Was kritisiert Herr Möller an der ersten Diskussion?

---

---

7. Welche Methode schlägt Herr Möller vor?

---

---

8. Warum ist Saras Beitrag wichtig?

---

---

9. Welcher neue Vorschlag entsteht am Ende?

---

---

10. Was bedeutet Mitreden laut Text?

---

---

## Multiple Choice

---

### 1. Warum wirkt die erste Antwort der Klasse zu einfach?

- A) Weil „alle dürfen mitreden“ nicht automatisch heißt, dass alle wirklich gehört werden.
- B) Weil niemand in der Klasse sprechen möchte.
- C) Weil Herr Möller keine Diskussion erlaubt.
- D) Weil es keine Gruppenarbeiten gibt.

### 2. Warum bleiben manche Personen in Diskussionen still?

- A) Sie brauchen vielleicht länger, sind unsicher oder kommen nicht zu Wort.
- B) Sie haben grundsätzlich nie eine Meinung.
- C) Sie verstehen immer alles falsch.
- D) Sie dürfen nicht schreiben.

### 3. Was zeigt die erste Diskussion über den Projekttag?

- A) Schnelle und laute Stimmen können eine Diskussion stark bestimmen.
- B) Alle Meinungen wurden sofort gleich gehört.
- C) Sara leitet die Diskussion von Anfang an.
- D) Niemand interessiert sich für den Projekttag.

### 4. Warum ist Herr Möllers Methode hilfreich?

- A) Sie gibt auch ruhigeren Personen Zeit, ihre Gedanken zu formulieren.
- B) Sie verbietet jede Diskussion.
- C) Sie macht automatisch eine Meinung zur richtigen.
- D) Sie sorgt dafür, dass nur Ben spricht.

### 5. Warum verändert Saras Beitrag die Diskussion?

- A) Er zeigt eine andere Perspektive und macht einen neuen gemeinsamen Vorschlag möglich.
- B) Er beendet den Projekttag.
- C) Er beweist, dass Sport verboten werden muss.
- D) Er wird von allen ignoriert.

### 6. Was lernt Ben im Verlauf der Diskussion?

- A) Er bleibt bei seiner Idee, hört aber genauer auf andere Vorschläge.
- B) Er darf nichts mehr sagen.
- C) Er verlässt die Klasse.
- D) Er entscheidet allein.

### 7. Welche Aussage passt zum neuen Vorschlag der Klasse?

- A) Er verbindet mehrere Ideen statt nur eine Meinung durchzusetzen.
- B) Er besteht nur aus einem Sportturnier.
- C) Er schließt Saras Idee aus.

D) Er wird ohne Diskussion gewählt.

**8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?**

A) Mitreden braucht faire Bedingungen, nicht nur eine theoretische Erlaubnis.

B) Nur laute Menschen haben gute Ideen.

C) Diskussionen sind immer Zeitverschwendung.

D) Jede Meinung muss automatisch umgesetzt werden.

## Ordne zu

A	B
Herr Möller	stellt die Frage nach echter Mitbestimmung.
Lena	beobachtet, wer in Diskussionen gehört wird.
Sara	bringt eine ruhigere, aber wichtige Perspektive ein.
Ben	vertritt zuerst stark die Idee des Sportturniers.
Tom	verbindet später Sport mit sozialem Engagement.
Das Sportturnier	steht zuerst für die schnellste und lauteste Idee.
Das Medienprojekt	gibt Saras Perspektive Raum.
Die Schreibminute	hilft ruhigeren Personen beim Mitreden.
Der neue Projekttag	verbindet mehrere Vorschläge.
Mitreden dürfen	bedeutet im Text gehört und ernst genommen werden.

## Bringe in die richtige Reihenfolge

---

1. Herr Möller fragt, wer in einer Gruppe mitreden darf.
2. Die Klasse merkt, dass die Frage nicht so einfach ist.
3. Lena denkt an Gruppenarbeiten, in denen oft dieselben Personen sprechen.
4. Die Klasse sammelt Ideen für einen Projekttag.
5. Ben und Tom sprechen zuerst für ein Sportturnier.
6. Sara bleibt still, obwohl sie eine Idee hat.
7. Herr Möller fragt, ob wirklich alle Meinungen gehört wurden.
8. Alle schreiben zuerst einen Satz auf.
9. Sara erklärt ihre Idee für ein Medienprojekt.
10. Am Ende entsteht ein gemeinsamer Vorschlag aus mehreren Ideen.

## Finde den Fehler

---

1. Herr Möller fragt, wer die besten Noten in der Klasse hat.
2. Lena findet, dass in Gruppenarbeiten immer alle gleich viel sprechen.
3. Für den Projekttag gibt es nur eine einzige Idee.
4. Sara redet von Anfang an laut und bestimmt.
5. Herr Möller sagt, dass nur die Schnellsten entscheiden sollen.
6. Die Schreibminute verhindert Saras Beitrag.
7. Am Ende wird nur Bens Sportturnier umgesetzt.
8. Der Text sagt, dass jede Meinung automatisch umgesetzt werden muss.

## Lösungen

### Fragen zum Text

---

1. Er fragt, wer in einer Gruppe eigentlich mitreden darf.
2. Weil nicht alle wirklich sprechen, auch wenn theoretisch alle mitreden dürfen.
3. Oft sprechen dieselben schnellen und lauten Personen zuerst.
4. Es gibt ein Sportturnier, ein Medienprojekt und einen sozialen Aktionstag im Stadtteil.
5. Sie kommt nicht dazwischen und wirkt unsicher.
6. Er fragt, ob wirklich die Meinung der Klasse gehört wurde oder nur die Meinung der Schnellsten.
7. Alle sollen zuerst nachdenken, einen Satz aufschreiben und dann Ideen sammeln.
8. Sie zeigt, dass nicht alle ein Sportturnier möchten, und bringt das Medienprojekt wieder ins Gespräch.
9. Die Klasse plant einen Aktionstag mit Bewegung, Interviews und einer kleinen Präsentation.
10. Mitreden bedeutet, dass jede Person die Chance bekommt, gehört und ernst genommen zu werden.

### Multiple Choice

---

1. A) Weil „alle dürfen mitreden“ nicht automatisch heißt, dass alle wirklich gehört werden.
2. A) Sie brauchen vielleicht länger, sind unsicher oder kommen nicht zu Wort.
3. A) Schnelle und laute Stimmen können eine Diskussion stark bestimmen.
4. A) Sie gibt auch ruhigeren Personen Zeit, ihre Gedanken zu formulieren.
5. A) Er zeigt eine andere Perspektive und macht einen neuen gemeinsamen Vorschlag möglich.
6. A) Er bleibt bei seiner Idee, hört aber genauer auf andere Vorschläge.
7. A) Er verbindet mehrere Ideen statt nur eine Meinung durchzusetzen.
8. A) Mitreden braucht faire Bedingungen, nicht nur eine theoretische Erlaubnis.

### Zuordnung

---

1. Herr Möller - stellt die Frage nach echter Mitbestimmung.
2. Lena - beobachtet, wer in Diskussionen gehört wird.
3. Sara - bringt eine ruhigere, aber wichtige Perspektive ein.
4. Ben - vertritt zuerst stark die Idee des Sportturniers.
5. Tom - verbindet später Sport mit sozialem Engagement.
6. Das Sportturnier - steht zuerst für die schnellste und lauteste Idee.

## Lösungen

### Zuordnung (Fortsetzung)

---

7. Das Medienprojekt - gibt Saras Perspektive Raum.
8. Die Schreibminute - hilft ruhigeren Personen beim Mitreden.
9. Der neue Projekttag - verbindet mehrere Vorschläge.
10. Mitreden dürfen - bedeutet im Text gehört und ernst genommen werden.

### Reihenfolge

---

1. Herr Möller fragt, wer in einer Gruppe mitreden darf.
2. Die Klasse merkt, dass die Frage nicht so einfach ist.
3. Lena denkt an Gruppenarbeiten, in denen oft dieselben Personen sprechen.
4. Die Klasse sammelt Ideen für einen Projekttag.
5. Ben und Tom sprechen zuerst für ein Sportturnier.
6. Sara bleibt still, obwohl sie eine Idee hat.
7. Herr Möller fragt, ob wirklich alle Meinungen gehört wurden.
8. Alle schreiben zuerst einen Satz auf.
9. Sara erklärt ihre Idee für ein Medienprojekt.
10. Am Ende entsteht ein gemeinsamer Vorschlag aus mehreren Ideen.

### Fehler finden

---

1. Herr Möller fragt, wer in einer Gruppe eigentlich mitreden darf.
2. Lena merkt, dass oft dieselben schnellen und lauten Personen zuerst sprechen.
3. Es gibt drei Ideen: Sportturnier, Medienprojekt und sozialer Aktionstag.
4. Sara bleibt zuerst still und kommt nicht dazwischen.
5. Herr Möller fragt kritisch, ob nur die Meinung der Schnellsten gehört wurde.
6. Die Schreibminute hilft Sara, ihre Idee einzubringen.
7. Am Ende entsteht ein Vorschlag, der Bewegung, Interviews und Präsentation verbindet.
8. Der Text sagt, dass jede Person die Chance haben sollte, ernst genommen zu werden.